



Das Wort zum Sonntag – 13.04.2025

Heute feiern wir Palmsonntag. Die Karwoche beginnt. Und die ist so etwas wie ein Weg, den Christ:en in Erinnerung an Jesus mitgehen. In diesen 8 Tagen hören und erleben wir die zentralen Geschichten unseres christlichen Glaubens: Vom Einzug in Jerusalem, dem letzten Abendmahl, Verrat und Gefangennahme, Verurteilung, Kreuzigung und Tod, und dann vom leeren Grab.

In allen vier Evangelien findet sich die Erzählung vom Einzug Jesu und seiner Jünger in Jerusalem. So z.B. bei Matthäus: **(Matthäus 21,1-11)**

Kurz vor Jerusalem kamen Jesus und seine Jünger
nach Betfage am Ölberg.

Da schickte Jesus zwei seiner Jünger voraus
und sagte zu ihnen:

»Geht in das Dorf, das vor euch liegt.

Dort findet ihr gleich eine Eselin angebunden,
zusammen mit ihrem Jungen.

Bindet sie los und bringt sie mir.

Und wenn euch jemand fragt: »Was soll das?«,
dann sagt: »Der Herr braucht sie.«

Dann wird er sie euch sofort geben.«

So ging in Erfüllung,
was Gott durch den Propheten gesagt hat:

»Sagt zu der Tochter Zion:

»Sieh doch: Dein König kommt zu dir!

Er ist freundlich und reitet auf einem Esel,
einem jungen Esel – geboren von einer Eselin.«

Die Jünger gingen los und machten alles genau so,

wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte.

Sie brachten die Eselin und ihr Junges herbei
und legten ihre Mäntel über sie.

Jesus setzte sich darauf.

Die große Volksmenge breitete ihre Mäntel
auf der Straße aus.

Andere schnitten Palmzweige von den Bäumen ab
und legten sie ebenfalls auf die Straße.

Die Volksmenge, die vor Jesus herging und ihm
folgte,

rief unablässig: »Hosianna dem Sohn Davids!

Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt!

Hosianna in himmlischer Höhe!«

So zog Jesus in Jerusalem ein.

Die ganze Stadt geriet in Aufregung.

Die Leute fragten sich: »Wer ist er nur?«

Die Volksmenge sagte:

»Das ist Jesus, der Prophet aus Nazaret in Galiläa.«

Mit dem Palmsonntag sind viele traditionelle Bräuche verbunden.

In katholisch geprägten Gegenden erfolgt das Binden der Palmzweige oft nach alten überlieferten Gesetzen. Bei der feierlichen Palmprozession tragen die jungen Burschen große geschmückte, in südlichen Gegenden oft auch mannshohe Palmstangen. Da es in Mitteleuropa in der Natur draußen früher keine Palmen gab, weil es zu kalt war, nahm man oft dazu die Zweige des winterharten Buchsbaums.

Der gesegnete Palm soll Haus, Wohnung und Stall gegen alles Böse schützen. In Bayern steckt man die Palmzweige hinter das Kreuz im Herrgottswinkel.

Palmprozessionen sind im Abendland bereits seit dem 8. Jahrhundert nachgewiesen.

Aber was steckt hinter der biblischen Erzählung?

In der Geschichte vom Einzug in Jerusalem macht sich Jesus auf den Weg in die letzten Tage seines Lebens. Dieser führt ihn in die religiöse und politische Hauptstadt Israels und letzten Endes binnen weniger Tage in den Tod.

Zunächst wird er empfangen wie ein König oder wie ein Superstar. Doch die, die jetzt „Hosianna“ rufen, werden bald das „Kreuzige ihn“ schreien. So wetterwendisch sind wir Menschen nun mal. Und gerne hängen wir unser Fähnchen in den Wind und lassen uns aufstacheln zum Bösen ihn. Ich denke, das mag Jesus geahnt haben. Und so glaube ich, dass er sich anders als die Volksmenge nicht freuen kann. Er würde den geistlichen Führern seiner Zeit ins Gewissen reden müssen. Er würde die Geldwechsler und Händler aus dem Tempel vertreiben. Er würde sich unbeliebt machen. Er würde dafür die Konsequenzen zu tragen haben und leiden müssen.

Als Jesus in Jerusalem einzieht, nimmt er das auf sich, was auch uns das Leben schwer macht: Die Unzuverlässigkeit anderer Menschen und von uns selbst, die blinde Wut, die ihm begegnen wird, weil er die Wahrheit sagt, die Angst vor dem Tod, das sich verraten fühlen, das Alleinsein, das verurteilt werden und das Sterben selber.

All das kennen wir in unserem Leben auch nur zu gut. In der Karwoche denken wir in besonderer Weise daran, wie Jesus all das Negative, das auch unser Leben bestimmt, getragen hat, an vielen Stationen seines Weges.

Er nimmt sie auf sich, die Enttäuschung, die Schuld, die Trauer, die Angst und all das, was uns in unserem Leben nach unten ziehen will.

Was ihm in Jerusalem begegnet, wird die Konsequenz seines Lebens und seiner Botschaft sein. Durch sein Leiden und Sterben am Kreuz wird er den Graben zwischen Gott und Mensch überwinden, der durch unsere Schuld und unsere Fehler, durch Neid, Egoismus und mangelnde Liebe entstanden ist.

Er nimmt die Dunkelheit in unserem Leben auf sich und trägt sie. In unserer Angst, in unserer Enttäuschung und unserer Trauer wird er uns zum Bruder.

Ich wünsche Euch / Ihnen allen eine gesegnete Karwoche!

Ihr / Euer Jörg Munkes, Pfarrer